

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“.

Organ des „Verbandes Rheingauer Naturwein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Tel.-Nr.: Weinzeitung Oestrich. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Oestrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 1, Wiesbaden, Goethestr. 4.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Freitags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einlieferung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den sachwissenschaftlichen Teil:
Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.

Inserate die 6-spaltige Zeile M. 0,25. Reklamen M. 0,50. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigenannahme: die Expeditionen zu Oestrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 9.

Oestrich im Rheingau u. Wiesbaden, 1. März 1925.

23. Jahrgang.

Rheingauer Weinbau-Verein.

Am Sonntag, den 8. März, von 2 Uhr nachmittags ab, werden im „Saalbau Ruthmann“ zu Mittelheim

Filmvorführungen, die die Rebeschädigungsbekämpfung darstellen, veranstaltet, zu welchen alle Rheingauer Winzer und Winzerinnen, sowie alle Interessenten eingeladen werden.

Mittelheim, den 20. Februar 1925.

Der stellvertretende Vorsitzende:
Hirschmann.

Ueber die Entwicklung und den derzeitigen Stand der Rebenveredelung in den preußischen Weinbaugebieten.

Vortrag,

gehalten in der 3. Sitzung des Weinbau-Ausschusses der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer in Frankfurt a. M. am 17. Juni 1924. Von Professor Dr. Julius Wortmann, Geh. Regierungsrat.

(Schluß.)

Der auf dem Gebiete der Rebenveredelung Arbeitende ist gezwungen, bei seinen Dispositionen andauernd in die Zukunft zu sehen; er darf nicht nur das „Heute“ und „Morgen“ berücksichtigen und sich nur hierauf einrichten, sondern er muß, die Zunahme der Reblausverfäulungen in einem betreffenden Gebiete stets im Auge behaltend, und unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die Ergebnisse von Anbauversuchen mit veredelten Reben erst nach Jahren zutage treten und praktisch verwertet werden können, sich so einstellen, daß er nicht überrascht werden kann. Er muß sozusagen immer Weinbau der Zukunft treiben, und muß dabei stets die Erfahrungen in den zur Rekonstruktion bereits übergegangenen Ländern mit in Rechnung ziehen und, mutatis mutandis, auf die heimischen Verhältnisse anwenden.

Bei Einführung der Rekonstruktion ist es staatlicherseits unmöglich, und gehört auch nicht zu den Pflichten des Staates, sämtliche für alle Neupflanzungen benötigten veredelten Reben zu liefern. Der Staat kann nur den Übergang vom alten zum neuen Weinbau einleiten und durch Anstellung von Versuchen und Belieferungen von durch diese ausprobierten und als brauchbar erwiesenen Veredelungen in die richtigen Wege leiten. Sache der Weinbau treibenden Bevölkerung ist es dann später für den Bedarf an veredelten Reben, soweit letztere nicht aus den weiter fortgeführten staatlichen Betrieben gedeckt werden können, selber zu sorgen. Wenn wir uns diesbezüglich die Erfahrungen und Einrichtungen des Auslandes zunutze machen, so erkennen wir, daß man dortselbst zunächst auf allen größeren Gütern sich besondere, und für den eigenen Bedarf passende Schnittweingärten, und später, nach Einführung der Rekonstruktion auch eigene Rebenveredelungseinrichtungen, Vortreibhaus, wo es der klimatischen Verhältnisse wegen nötig ist, und Rebschulen angelegt hat, und daß in dieser Weise auch ganze Gemeinden sich ein-



Dr. Sturm's Heu- und Sauerwurmmittel

mehrt und sichert den Herbsttertrag.

Vollständig gebrauchsfertig.

Höchste Wirksamkeit.

Von den massgebenden Forschern und ersten Fachleuten erprobt und glänzend beurteilt.

Für bis Ende März einlaufende Bestellungen zinsloser Zahlungsaufschub bis 1. November 1925.

E. MERCK, Chemische Fabrik, Darmstadt.

Abt. für Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung.

gerichtet haben. Dazu kommen dann noch unsern Baumschulen vergleichbare Privatrebschulen, in denen veredelte Reben in oft großer Zahl hergestellt und auf den Markt gebracht werden. Es ist daher auch für unsere am meisten gefährdeten preußischen Weinbaubezirke die Anlage von Schnittweingärten zunächst für die größeren Weingüter daselbst heute bereits dringend zu empfehlen, und auch die Gemeinden müßten, damit später keine unliebsamen Ueberraschungen kommen, darauf hingewiesen werden. Dank den Bemühungen und Anregungen der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden sind im Rheingau im vergangenen Jahre schon derartige Privatanlagen geschaffen oder doch im Entstehen begriffen, darunter auch bereits ein Gemeindefschnittweingarten in Lorch.

Es ist sehr zu empfehlen, daß auch die Rheinische Landwirtschaftskammer in Bonn in gleicher Weise vorgeht und auch in ihrem Bezirke die staatlichen Bestrebungen und Arbeiten dadurch wirkungsvoll unterstützt. Namentlich für das infolge seiner Bodenverhältnisse für die Rekonstruktion so schwierige Gebiet der Obermosel müßte, da die Reblausverfäulungen dortselbst immer größeren Umfang annehmen, baldmöglichst gesorgt werden.

Zum Schluß noch einige Worte über die Organisation des Rebenveredelungswesens in Preußen. Leiter desselben von den ersten Anfängen an bis zum Jahre 1905 war der ehemalige Direktor der Geisenheimer Lehranstalt, Landesökonomierat Goethe. Ihm zur Seite stand als beratende Körperschaft die Rebenveredelungskommission, deren Mitglieder von dem Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten in Berlin ernannt werden. Sie setzen sich zusammen aus einem Vertreter der Wissenschaft, bisher dem Leiter der wissenschaftlichen Abteilung der Rebenveredelungsstation in Geisenheim, aus den Direktoren der staatlichen Weinbaudomänen sowie mehreren Vertretern der Weinbaulichen Praxis aus den verschiedenen preußischen Weinbaugebieten. Die Aufgabe dieser Kommission ist eine gutachtliche. Alle Anträge und Forderungen des Vorsitzenden der Kom-

mission bezüglich der Anlage von Versuchspartzen, Änderungen in der Anpflanzung oder Aufgabe derselben usw. werden von ihr geprüft und mit gutachtlicher Aeußerung an den Herrn Minister weitergeleitet. Alljährlich finden unter Führung des Vorsitzenden Bereisungen einzelner Weinbaugebiete statt zur Besichtigung der in denselben vorhandenen Versuchsanlagen und forstlicher Einrichtungen für Rebenveredelung. Diese Besichtigungen schließen mit Konferenzen, in denen der Vorsitzende der Kommission Bericht erstattet über die Tätigkeit auf dem ganzen Gebiete der Rebenveredelung während des abgelaufenen Jahres, und zugleich entsprechende Anträge stellt. Letzteres steht selbstverständlich auch den übrigen Mitgliedern der Kommission frei. Nach dem Austritte Goethes aus der Kommission wurde ich als Direktor der Geisenheimer Lehranstalt im Jahre 1905 zum Vorsitzenden ernannt, welches Amt ich bis zum 1. Januar 1924, also 19 Jahre lang verwaltet habe. Mein Nachfolger wurde der derzeitige Direktor der Geisenheimer Lehranstalt, Professor Dr. Muth.

Während das Rebenveredelungswesen in Preußen unmittelbar dem Landwirtschaftsministerium in Berlin unterstellt war, unterstand der Reblausdienst den Oberpräsidenten, und zwar derjenige rechtsrheinisch dem Oberpräsidium in Kassel, und derjenige linksrheinisch einschließlich der Mosel, Uhr und Nahe dem Oberpräsidium in Koblenz. Diese Gliederung kam einer Zerteilung gleich und war keine glückliche. Denn Kassel konnte bezüglich der Reblausbekämpfung Bestimmungen treffen, welche nur rechtsrheinisch Gültigkeit hatten, welche aber gegenüber, schon am anderen Ufer des Rheins, jedoch nicht zur Anwendung gelangten, und umgekehrt. Der ganze Reblausdienst war eben nicht einheitlich gestaltet. Und da die Rebenveredelung mit ihm keine Fühlung hatte, so wußte man auf der einen Seite nicht, was auf der anderen vor sich gegangen war oder was geschehen sollte. Man kannte sich gegenseitig nicht.

Ein zum Nutzen des Weinbaus unbedingt notwendiges Ineinandergreifen und Zusammenarbeiten von Reblausbekämpfung und Rebenver-

edelung aber ist endlich erreicht worden dadurch, daß man seit 1920 den gesamten Reblausdienst, ebenso aber auch die Rebenveredelung dem Oberpräsidium in Koblenz einheitlich unterstellt hat. Es ist mir eine besondere Freude, an dieser Stelle hervorzuheben, daß von da ab nicht mehr Mißverständnisse, sondern volles Verständnis zwischen Reblausdienst und Rebenveredelung geherrscht hat und daß, dank geschickter Leitung, von beiden Seiten in allen einschlägigen Fragen stets gemeinschaftlich gearbeitet wurde und auch noch wird. Das erleichtert die ohnehin so schwierige Arbeit wesentlich und schafft Berufsfreude statt wie früher Verdruß.

Möge die Rebenveredelung in Preußen auf dem jetzt eingeschlagenen Wege weiterstreben, möge sie unter kräftiger, sachkundiger Führung ihre große und so schwierige Aufgabe erfüllen, und zielbewußt alle Vorbereitungen treffen für den künftigen Weinbau.

Phänologische Beobachtungen am Rebstock im Jahre 1924

im Rheingauer Weinbaugebiet.

Von Dr. Schuster, Eltville.

(3. Fortsetzung.)

Nach den phänologischen Beobachtungen zu schließen, trat die Peronospora zum ersten Male deutlich in Erscheinung in Lorch anfangs Juli (?), in Kiedrich am 2. 6., in Eltville am 8. 6., in Erbach am 3. 6., in Geisenheim am 5. 6., in Winkel anfangs Juli(?), in Hochheim am 10. 6. Die Beobachtungen über das erste Auftreten der Peronospora scheinen in Lorch und Winkel nicht ganz zu stimmen, vielmehr hat es den Anschein, als hätten die Beobachter nur das erste stärkere Auftreten in die Liste aufgenommen. Auch in diesen Gemarkungen werden wohl die ersten Peronosporainfektionen (natürlich nur in geringer Anzahl) in die ersten Tage des Monats Juni fallen.

Die übrigen Krankheiten traten im letzten Jahre mehr oder weniger stark in Erscheinung, der Hauptfeind blieb eben die Peronospora. Didium ist allenthalben wenig aufgetreten, in Hattenheim am 12. 6., in Erbach am 15. 7., in Kiedrich am 21. 6., in Winkel am 16. 7. und in Geisenheim am 12. 7. Auch der Heu- und Sauerwurm war in diesem Jahre selten zu beobachten, stärker trat er freilich in den Wurmlagen auf. Die ersten Motten des Heuwurms wurden in Hochheim in den ersten Tagen des Juni, in Erbach am 16. 5. beobachtet. Die Beobachtung der ersten Motten in der Gemarkung Geisenheim am 23. und 28. April dürfte wohl nicht stimmen. Die Kräuselkrankheit trat nur in einzelnen Gemarkungen auf, sehr stark freilich in Caub, in Hattenheim (Lage: Boden und Wiffelbrunn) und in Erbach in der Lage Siegelberg.

Die phänologischen Beobachtungen im Jahre 1924 erstreckten sich hauptsächlich auf die weinbergsmäßig gepflanzten Riesling- und Sylvanerreben. In Lorch wurden außerdem noch die Spätburgunder und Portugieser mitbeobachtet, aber die Angabe der einzelnen Daten ist so ungenau, daß ich von einer Veröffentlichung in diesem Jahre absehen muß. Als Spalierrebe wurde in Erbach der Frühburgunder in die Liste aufgenommen, die Beobachtungen erstrecken sich aber nur auf den Austrieb (22. 4.) und Anfang der Blüte (3. 6.). Aus diesem Grund kann auch diese Beobachtung in der Abhandlung nicht weiter berücksichtigt werden.

Die Tabelle 1 zeigt nun den Tag des Austriebs, den Beginn der Blüte und den Beginn der Beerenreife an.

Gemarkung	Austrieb		Beginn der Blüte		Beginn der Beerenreife	
	Sylv.	Riesl.	Sylv.	Riesl.	Sylv.	Riesl.
Lorch	27. 4.	27. 4.	6. 6.	6. 6.	15. 8.	18. 8.
Kiedrich (W. sen.)	10. 5.	8. 5.	20. 6.	18. 6.	20. 8.	25. 8.
Hattenheim	—	—	—	15. 6.	—	—
Eltville	—	—	—	10. 6.	—	—
Erbach (Wagner)	1. 5.	3. 5.	18. 6.	16. 6.	15. 8.	10. 8.
Kiedrich (W. jun.)	8. 5.	12. 5.	18. 6.	21. 6.	4. 8.	31. 8.
Geisenheim	2. 5.	—	15. 6.	—	7. 8.	—
Erbach (Bühler)	24. 4.	24. 4.	6. 6.	6. 6.	25. 8.	26. 8.
Hochheim	6. 5.	6. 5.	10. 6.	10. 6.	20. 8.	20. 8.
Winkel	—	14. 5.	—	20. 6.	—	20. 8.

Mit Ausnahme von Lorch und Erbach (Bühler) fiel der Austrieb der Reben in die erste Hälfte des Monats Mai. Auffallend ist, daß in Erbach der Austrieb (24. 4.) noch früher eingetreten sein soll als in Lorch (27. 4.). Die Weinberge des unteren Rheingaus sind ja von jeher in ihrer ganzen Entwicklung um etwa 8 bis 14 Tage derjenigen des oberen Rheingaus voraus. Der zweite Beobachter von Erbach (Wagner) stellte den Austrieb für Sylvaner am 1. 5. und für Riesling am 3. 5. fest. Ich kann mir diesen an und für sich gewaltigen Unterschied in ein und derselben Gemarkung nur dadurch erklären, daß die Beobachtung des frühen Austriebs in Erbach in einer der besten Lagen vorgenommen wurde, während die späteren Daten einem ungünstiger gelegenen Weinberg entstammen. Auf jeden Fall ist diese Feststellung, wenn die Beobachtungen wirklich exakt durchgeführt sein sollten (!), von großer Bedeutung schon mit Rücksicht auf die Schädlingsbekämpfung in der betreffenden Gemarkung. Herr Professor Dr. Lüstner in Geisenheim schreibt in seiner Abhandlung „Versuchsergebnisse mit Peronospora-, Didium- und Heu- und Sauerwurm-Bekämpfungsmitteln im Sommer 1924“ (erschieden in „Weinbau und Weinhandel“ Nr. 49 vom 10. Dezember 1924) über den Austrieb der Reben folgendes:

„Der Austrieb der Reben begann Ende April. Am 28. April sahen die jungen Blättchen aus der Wolle heraus. Am 11. Mai waren am Desterreicher, am 13. Mai am Riesling die ersten Blattoberflächen sichtbar, und am 15. Mai zeigten die jungen Triebe die ersten drei bis vier Blättchen, die Weinberge leuchteten grün.“

Der Beginn der Blüte lag für Riesling und Sylvaner in den einzelnen Gemarkungen zwischen dem 6. und 21. 6. Auch hier zeigt sich wieder deutlich der Unterschied beim Beginn der Blüte in der Gemarkung Erbach. (Bühler 6. 6., Wagner 16./18. 6.) Nach Professor Dr. Lüstner in der obenerwähnten Abhandlung begann die Rebenblüte am 19. 6., d. i. gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 7 Tage zu spät.

Der Beginn der Beerenreife wurde in der Zeit vom 15. 8. bis 31. 8. festgestellt. Die Beobachtungen von Geisenheim (7. 8.), von Kiedrich (für Sylvaner 4. 8.) und von Erbach (Riesling 10. 8.) müssen als verfrüht wenigstens in diesem Jahre angesehen werden. Diese Phase ist wohl am schwierigsten festzustellen, aber trotzdem erscheint es merkwürdig, daß in Erbach z. B. der Beginn der Beerenreife beim Riesling (10. 8.) früher eingetreten sein soll als beim Sylvaner (15. 8.) Diese Beobachtung dürfte wohl nicht stimmen.

(Schluß folgt.)

Ueber ein Ergänzungsverfahren zum Reblausausrottungsverfahren.

Von Ad. Weiderlinden, Rudesheim a. Rh.

Wie ich schon in Nr. 4 der „Rheing. Wztg.“ vom 25. Januar 1925 schrieb, liegt meines Erachtens der Schwerpunkt der Reblausvernichtung darin, die oberirdische Wanderung der Reblaus (nah oder weit) zu verhindern. Durch das Ausrottungsverfahren allein wurde dies bis heute nicht erreicht und kann auch nicht erreicht werden, weil nach den gemachten Erfahrungen, ist die Reblaus einmal in größeren Herden vorhanden, meistens sämtliche Befallstellen nicht gleich gefunden werden und sich von hier aus das Insekt ungehindert weiter verbreiten kann. Deshalb muß neben dem Ausrottungsverfahren ein Verfahren hergehen, das die oberirdische Wanderung der Reblaus (geflügelt oder ungeflügelt) verhindert. Und weil hier nur durch umfassende Maßnahmen das Ziel erreicht werden kann, schlug ich das Verfahren der Bespritzung oder Bepulverung (auch Besäung) sämtlicher Weinbaudistrikte und zwar durch ein Mittel vor, das Boden und Rebe gar nicht oder nicht wesentlich ungünstig beeinflusst und die Reblaus schon bei ihrem Austritt aus der Erde vernichtet oder bei ihrer Zuwanderung vernichtet oder zur Abwanderung bringt. Wahr-

scheinlich wird ein Mittel, das die Reblaus schon bei ihrem Austritt aus der Erde vernichtet, hier zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Haben wir erst das Mittel, an dessen Ausfindigmachung mit allem Ernste herangegangen werden sollte, so ist dessen Anwendung ein Kinderspiel. Außerdem hinderte dessen Anwendung weder einen geregelten Bodenbau, noch die Behandlung des Weinstocks. Auch die Kosten wären außerordentlich gering, wenn das Mittel selbst nicht übermäßig teuer würde. Das Mittel müßte nun bis zu dem Augenblicke angewendet werden, in dem man erkannt hat, daß eine Wanderung der Reblaus nicht mehr stattgefunden hat. Mit anderen Worten: das Ergänzungsverfahren könnte eingestellt werden, wenn man eine Anzahl Jahre hintereinander neue Infektionen nicht mehr fände und sämtliche Herde sich im Ausrottungsverfahren befänden. Hoffentlich gelingt es bald ein derartiges Mittel zu finden.

(Vorstehender Artikel ging uns schon am 12. Februar d. J. zu, konnte jedoch aus Raumangel erst heute Platz finden. Die Red.)

Steuererleichterungen für die Winzer.

Die Wetterschäden des Jahres 1924 haben auf den Weinbau außerordentlich verschieden gewirkt. Eine große Anzahl von Winzern hat völlige Fehlerbste gehabt, während in anderen Gebieten Mittel und zum Teil sogar Bollherbste zu verzeichnen waren. Für die einzelnen Steuerpflichtigen haben sich weitere Unterschiede dadurch ergeben, daß in manchen Gegenden die Winzer nicht ausschließlich Weinbau, sondern daneben auch Landwirtschaft oder Obst- und Gemüsebau betreiben und mit den daraus erzielten, zum Teil guten Erträgen den im Weinbau eingetretenen Verlust wieder ausgleichen konnten. Bei so verschieden gearteten Verhältnissen ist es, wie dem Amtlichen Preussischen Pressedienst zufolge, in einem Runderlaß des Finanzministers an die Landesregierungen ausgeführt wird, nicht möglich, ganze Weinbaubezirke zu Notgebieten zu erklären. Dies schließt jedoch ein Entgegenkommen in einzelnen Fällen nicht aus. In mehreren Runderlässen sind bereits Richtlinien über Stundung und Erhebung gegeben. Mit Rücksicht auf die vielfach vorhandene Notlage der Winzer weist der Finanzminister jetzt besonders darauf hin, daß die Richtlinien, die er für die Behandlung der von einzelnen Landwirten gestellten Anträge gegeben hat, auch für die Winzer gelten. Daraus ergibt sich:

- Kann bei einzelnen Winzern damit gerechnet werden, daß infolge der Witterungsschäden die Weinernte zu mehr als 50 Prozent ausgefallen ist, und wird auch durch andere Einnahmen ein Ausgleich nicht erzielt, so sind auf Antrag die Einkommen-, Vermögens- und Erbschaftsteuer in gleichem Umfang zu stunden wie Steuerpflichtigen in Notgebieten. Von der Erhebung der Umsatzsteuer kann einstweilen abgesehen werden.
- Wo die Ernte zu einem erheblichen Prozentsatz, aber zu weniger als 50 v. H. ausgefallen ist, sind die Runderlasse vom 6. 6. 1924, 15. 7. 1924 und 10. 11. 1924 in Anwendung zu bringen. Hier kann den Winzern mit teilweiser Stundung (bei der Umsatzsteuer durch Ermäßigung der Umsatzsteuerertragszahlen) entgegengekommen werden.

In einem weiteren Runderlaß teilt der preussische Finanzminister die Rundverfügung des Reichsministers der Finanzen vom 9. 1. d. J. zu demselben Thema mit und weist darauf hin, daß hinsichtlich der preussischen Grundvermögenssteuer bereits durch seine Rundverfügung vom 27. 8. 1924 die Möglichkeit gegeben ist, geschädigten Winzern auf Antrag Stundungen der Steuer zu gewähren. Darüber hinaus genehmigt er, daß die in Bezug auf Erlaß und Stundung der Steuer für die Landwirtschaft getroffenen Erleichterungen auch für die Winzer gelten, insbesondere die, daß gegebenenfalls die in den Monaten Februar bis

September 1925 fällige Grundvermögenssteuer bis zum 1. Oktober 1925 zinslos zu stunden und alsdann nur derjenige Teil der Steuer einzuziehen ist, der nach den Grundsätzen der Rundverfügung vom 18. 7. 1924 nicht zu erlassen gewesen wäre.

Traubenweinkosthalle und fachmännische Weinprobe gelegentlich der diesjährigen großen landwirtschaftlichen Ausstellung der D. L. G. in Stuttgart.

Gelegentlich der in der Zeit vom 16. bis 21. Juni 1925 stattfindenden Ausstellung der D. L. G. in Stuttgart wird wiederum eine Weinkosthalle eingerichtet. Zugleich findet mit dieser Veranstaltung eine fachmännische Weinprobe statt. Aus dem Rheingauer Weinbaugebiet werden zu dem Weinkosthallenbetrieb 10—15 Weinsorten zugelassen. Die Weine werden wie bisher von der D. L. G. fest gekauft und gelangen in der Weinkosthalle zum Ausschank. Zu liefern sind von jeder Sorte mindestens 50 Flaschen.

Zur fachmännischen Weinprobe ist eine beliebige Menge von Weinsorten zugelassen. Vom Erzeuger sind zu diesem Zwecke 6 Flaschen von jeder Sorte kostenlos zu liefern.

Die näheren Bedingungen über die Veranstaltung sind bei dem Fachlehrer für Weinbau und Kellerwirtschaft W. Biermann, Geisenheim a. Rh. erhältlich, dem auch die Anmeldungen bis spätestens 15. März 1925 einzureichen sind.

Ein neuer Weinsteuergesetzentwurf.

Den Länderregierungen wurde ein neuer Weinsteuergesetzentwurf unterbreitet, da das seit herige Weinsteuergesetz im Laufe dieses Jahres abläuft. Aus dem Inhalt ist hervorzuheben, daß der Steuersatz von 20 Prozent für Stillweine und weinähnliche Getränke und 30 Prozent für Schaumwein und schaumweinähnliche Getränke beibehalten ist, was sicher den Widerspruch von Weinbau, Weinhandel und Gastwirten hervorruft. Auch die Bestimmung der Steuerpflichtigen ist in der Hauptsache unverändert geblieben, es wird die Steuer beim Uebergang an den Verbraucher wie seither erhoben. Wegfallen soll die bisherige Unterscheidung zwischen Händlerwirt und Verbraucherwirt; es soll jedoch den Wünschen der Gastwirte-Organisation wegen Berücksichtigung namentlich der kleineren Wirte, die unter dem Buchführungszwang und den sonstigen Scherereien der Steuerkontrolle leiden, Rechnung getragen werden. Die Streitfrage, ob die Weinsteuer des Reiches auch von den gemeindlichen Getränkesteuern zu entrichten ist, wird bejaht. Die Stundung der Weinsteuer wird für eine 3 Monats-Höchstfrist wieder in Kraft gesetzt. Die Steuerbefreiungen beim Hausstrunk sollen in gewissen Beziehungen eingeschränkt werden.

Berichte.

Rheingau.

* **Aus dem Rheingau, 27. Febr.** Der Frühling schreitet in diesem Jahre mit Macht voran. Die ganze Natur ist in diesem Winter, der ja fast keiner war, kaum zur Ruhe gekommen. Alles ist in diesem Frühjahr mehrere Wochen voraus. Die warme Frühjahrs Sonne lockt die Winzer hinaus in die Weinberge, um mit den Frühjahrsarbeiten am Weinstock zu beginnen. Sonne und Wind haben den Boden ziemlich abgetrocknet, so daß selbst die Grundarbeiten gut gefördert werden können. Am notwendigsten ist zur Zeit der Rebschnitt. Diese Arbeit macht bei der guten Beschaffenheit des Holzes den Winzern besondere Freude. — Im Weingeschäft ist es augenblicklich ziemlich ruhig. Der spanische Handelsvertrag mit seinen Auswirkungen lastet auf dem Geschäft. — Der erste Abstich der neuen Weine ist im allgemeinen beendet. Einstimmig wird die Güte des „Neuen“ gelobt. Die bevorstehenden Wein-Versteigerungen, die diesmal ein großes Angebot

bringen, drücken ebenfalls auf den freihändigen Verkauf. Nur vereinzelt hört man von Abschlüssen. Im Vertrauen auf die gute Qualität des 1924ers hofft man aber auf eine Belebung des Geschäfts.

Rheinheffen

* **Aus Rheinheffen, 27. Febr.** Infolge der günstigen Witterung ist es auch in letzter Zeit möglich gewesen, die Arbeiten in den Weinbergen außerordentlich schnell voran zu bringen. Man ist jetzt am Schnitt der Reben, der hoffentlich nicht durch noch auftretende starke Fröste beeinträchtigt wird. Hinsichtlich des Weingeschäftes läßt sich immer wieder feststellen, daß die Nachfrage stärker geworden ist und die Umsätze leichter zustande kommen.

* **Gaubidelheim, 27. Febr.** Bei dauernd günstigem Wetter werden die Weinbergsarbeiten weiter gefördert. Bei den Neuanlagen, die geschaffen werden und geschaffen wurden, berücksichtigt man in erster Linie Qualitätsreben, mit denen man eine Verbesserung der Qualität der Weine herbeizuführen vermag. Im freihändigen Weinverkehr ist mehr Nachfrage. Vor allem werden gut gehaltene Weine gesucht. In den Gemarkungen des Hinterlandes fragt man bereits stärker nach 1924er Wein, da die Weine der älteren Jahrgänge bereits ziemlich geräumt haben. Hier gingen 60 Stück 1924er für 33 000 Mark, durchschnittlich das Stück zu 550 Mk., in anderen Besitz über. In Oppenheim brachte das Stück 1922er 1150 Mk., 1921er 2000 Mk.

Rheinpfalz.

* **Aus der Rheinpfalz, 27. Febr.** Wenn auch seit Wochen eine lebhaftere Bewegung im Weingeschäft eingesezt hat und das ganze Geschäft eine Aufwärtsbewegung erkennen läßt, so fehlt doch immer noch gegen sonstige Jahre der Handel. Das Hauptgeschäft liegt in den Händen der Herren Kommissionäre, welche, wie üblich, für Wirte die Einkäufe besorgen. Es handelt sich bei diesen Einkäufen gewöhnlich auch nur um kleinere Quantitäten für augenblickliche Bedarfsdeckungen. Die Weine haben sich gut entwickelt und zeigen sich als kräftige Mittelweine, die viel von ihrer Säure verloren haben. Die vereinzelt Weinversteigerungen der letzten Zeit brachten durchweg günstige Ergebnisse.

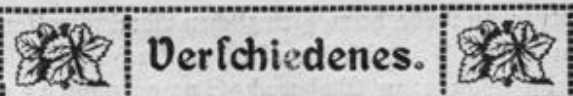
* **Von der Mittelhaardt, 27. Febr.** Nachdem bei sehr günstiger Witterung die Boden- und Düngungsarbeiten weit vorgeschritten, haben die Winzer das Schneiden aufgenommen. — In den Handel scheint mehr Leben zu kommen. Bemerkenswert ist die starke Nachfrage nach Rotweinen; auf den letzten Weinversteigerungen haben die Rotweinepreise merklich angezogen und bewegen sich zwischen 400—500 Mk. pro 1000 Ltr., bei bevorzugten Lagen noch höher. Auch die Preise für Weißweine lassen eine Erholung erkennen. In Bad Dürkheim wurde 1924er Weißwein zu 850 Mk., aus besseren Lagen von 1400 bis 1600 Mark verkauft.

Mosel.

* **Von der Mosel, 27. Febr.** Verschiedentlich hat das Geschäft mit Wein zugenommen; so wurden für das Fuder 1924er in Beldenz 600 Mk., Maring-Novian 520 Mk., Burgen 600 Mk., Dufemond 800 Mk., und in Wintrich 600 Mk., für 1923er in Filzen 220—850 Mk., Dufemond 750—100 Mk., Wintrich 600 Mk., für 1922er in Dufemond 1200 Mk. angelegt. In den genannten Gemeinden handelte es sich um einen Umsatz von etwa 120 Fudern

Württemberg.

* **Aus Württemberg, 27. Febr.** In Grobottwar wurde eine Weinversteigerung durchgeführt, bei der 1923er und 1924er Weine angeboten wurden. Die 60 Hektoliter 1923er fanden keinen Käufer. Für die 40 Hektoliter 1924er weiß wurden 101 Mk. und 1924er rot 80—110 Mk. Erlöst, alles die 100 Liter.



Verschiedenes.

* **Aus dem Rheingau, 27. Febr.** „Der Krieg ist verloren, der Staat braucht Geld“, so hört man oft sagen; öfter noch merkt man es an der stets stärker drückenden, alles zum Erlahmen bringenden Steuerschraube. Aber der Staat und seine Institute müssen Geld, sehr viel Geld haben, sonst würden nicht andauernd Güter aufgekauft. Oder soll dieser Aufkauf altansässigen Grundbesitzes der Beginn der Sozialisierung sein? Vor kurzem erwarb die Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden zu 170 000 Mark das etwa 25 Morgen große Bartholtsche Gut in Eltvile. Darauf erstand die Preuß. Staatsdomäne das bekannte v. Ladesche Gut zu Geisenheim (etwa 25 Morgen). Wie sicher verlautet, steht sie heute mit dem Kimmelschen Weingute in Rauenthal (etwa 110 Morgen) in engsten Kaufverhandlungen. — Der Nachbarstaat Hessen will nicht zurückbleiben. Er hat, wie wir schon in letzter Nr. berichteten, für das Finkische Weingut in Rierstein (etwa 50 Morgen) angeblich größtes Interesse und ernsteste Erwerbsabsicht. — Im Ueberfluß muß also Geld im Staatsäckel sein, denn wer nichts hat, kann nichts kaufen. Oder soll die Bezahlung der Güter aus der in Kürze erfolgenden steuerlichen Belastung des Weinbergsbesitzes, die zum Unterschiede von der unangebracht dem Weinhandel der keine Industrie ist, auferlegten Industrieobligation den schönen Namen Rentenbankbelastung trägt, getätigt werden? Glaubt man, daß die Ueberführung dieser Güter in die „tote Hand“ in dieser schweren Zeit Freude unter den Weinbautreibenden erweckt? Wohl das Gegenteil ist der Fall, Erbitterung und Kopfschütteln. Befriedigung würde es zeitigen, wenn die anscheinend so außerordentlich reichlichen Staatsmittel nicht zu Gutskäufen, sondern zur Steuerermäßigung und zur Milderung des Schadens, des durch den spanischen Handelsvertrag so schwer bedrohten Weinbaues und Weinhandels verwendet würden. Oder hat man in Berlin den Weinbauernstand wirklich aufgegeben, will man ihn versacken lassen?

* **Aus dem Rheingau, 27. Febr.** Eine auffallende Erscheinung in diesen Zeiten bilden im Rheingau die Güterveräußerungen, die seit dem letzten Herbst einen Umfang angenommen haben, wie es wohl noch selten der Fall gewesen sein dürfte. Es besteht ein Ueberangebot in guten und besseren Weinbergen, die Kauflust hat aber in den letzten Wochen stark nachgelassen und die anberaumten Grundstücksversteigerungen wollen nicht mehr ziehen. Die Gebote bleiben meist hinter den Erwartungen zurück, für manche Parzellen besteht überhaupt kein Interesse unter den Kauflustigen. Wie sehr die heutigen Preise gegen die Bewertungen vor dem Kriege zurückbleiben, beweist, um von vielen nur ein Beispiel herauszugreifen, die Tatsache, daß letzte Woche für Weinberge in der Gemarkung Rüdesheim und zwar Lage Engerweg 92 Mk. und Lage in der Gessel nur 31 Mk. für die Rute Erlöst wurden.

* **Aus dem Rheingau, 27. Febr.** Ueber den Stand der Reblausverseuchung im Rheingau gegen Ende des Jahres 1924 ist folgendes zu berichten: Im Laufe der Untersuchungsarbeiten wurden ermittelt in der Gemarkung Lorchhausen 34 Herde mit 970 verseuchten Quadratmetern, Gemarkung Lorch 10 Herde mit 4340, Gemarkung Rüdesheim 1 Herd mit 40, Gemarkung Geisenheim 1 Herd mit 10 und Gemarkung Winkel 7 Herde mit 1121 verseuchten Quadratmetern. Die Entseuchung der befallenen Stöcke wurde sofort nach ihrer Auffindung vorgenommen und mit Schwefelkohlenstoff durchgeführt. Sowohl die Stöcke, als auch die Läuse waren nach einigen Tagen am Absterben. Die etwa noch vorhandenen Eier gehen durch die jetzt stattfindenden weiteren Vernichtungsarbeiten ebenfalls zugrunde.

* **Aus dem Rheingau, 26. Febr.** Die Dresdener Dynamitfabrik nimmt am 2. März, beginnend auf den Weingütern der Herren Joh. Bapt.

Sturm zu Rudesheim, Prinzlichen Administration zu Erbach, Friedrich Altentisch zu Lorch und Wilhelm Wasum zu Bacharach Sprengungen mit ihrem Romperit-Spreng-Kultur-Berfahren vor. Da diese Vorführungen für den deutschen Wein- und Obstbau von außerordentlicher Bedeutung sind, liegt es im Interesse unserer Winzer und Obstzüchter, sich zahlreich zu diesen interessanten Arbeiten einfinden zu wollen. Auskunft, zu welcher Zeit die Sprengungen vorgenommen werden, erteilen obige Güter bereitwilligst. (Näheres im heutigen Inseratenteil, vorletzte Seite.)

* **Mittelheim**, 27. Febr. Am Sonntag Nachmittag fand im Nikolaischen Saale eine Kreisversammlung der Zentrumspartei statt. Eingang der Verhandlungen berührte der Vorsitzende Postinspektor Oef die neuesten Vorgänge im Preußenparlament. Nachdem man einen längeren Bericht über die letzte Landesausschüßsitzung in Limburg entgegengenommen hatte, kam man zu dem Hauptthema der Tagung: „Deutsch-spanischer Handelsvertrag und Rheingauer Winzerschaft.“ Bekanntlich weilte vor wenigen Tagen eine Rheingauer Deputation im Reichstag zu Berlin, um mit den Parlamentariern noch einmal persönlich Rücksprache wegen des deutsch-spanischen Handelsvertrages zu nehmen. Die Deputation verlangte, wie wir bereits in letzter Nr. berichteten, die Aufhebung des heute in Geltung stehenden Handelsvertrages mit Spanien, der bei einem längeren Fortbestehen den Ruin des Rheingauer Weinbaus und der gesamten Rheingauer Bevölkerung bedeute. Auf die angebotene wirtschaftliche Unterstützung der Winzer ließ man sich nicht ein. Die Annahme des Handelsvertrages bringt der Industrie wenig Nutzen, ruiniert aber den deutschen Weinbau, und wenn es anders wäre, dürfte der Aufstieg der Industrie nicht erfolgen auf den Ruinen des Winzerstandes, der an seine Scholle gebunden ist. — Bei dieser Gelegenheit kam man auch auf die sich steigende Erwerbung von größeren Weingütern durch die preußische Domäne zu sprechen. Es wurde gefordert, daß die Abgeordneten einmal des näheren im Landwirtschaftsministerium nachforschen möchten; man will sich im Rheingau die moderne Enteignung oder Sozialisierung nicht mehr gefallen lassen. Wir brauchen keine weiteren „Muster-güter“. Ein armer Staat habe nicht das Recht, seine Bewohner noch mehr „auszupowern“, als es schon geschehen sei.

* **Hattenheim**, 27. Febr. Die preußische Domäne will sich auch hier noch erweitern. Sie soll in Verhandlungen zur Erwerbung des La Roche-Allingerschen Weingutes stehen.

* **Geisenheim**, 27. Febr. Zu Mitgliedern des Kuratoriums der Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim wurden für einen weiteren Zeitraum von drei Jahren berufen: Ministerialrat im preußischen Landwirtschaftsministerium Brenhahn zugleich zum Vorsitzenden, Reg.-Direktor Kreuzberg in Wiesbaden zugleich zum stellvertretenden Vorsitzenden, Werten, Vorsitzender der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden in Erbenheim, Lange, Dipl.-Gartenbauinspektor, Frankfurt a. M., Grimm, Major a. D. in Johannisberg, v. Stosch, Major a. D. in Oestrich, Müller, Baumschulenbesitzer in Langsur bei Trier, Hoemann, Gartenarchitekt in Düsseldorf-Grafenberg, Dr. v. d. Heide, Vorsteher der weinchemischen Versuchsstation in Geisenheim.

* **Geisenheim**, 27. Febr. Der Kaufmännische Verein Mittel-Rheingau hielt am vergangenen Dienstag seine diesjährige ordentliche Generalversammlung im Gasthaus zur Linde ab. Namens des Vorstandes erstattete der 1. Vorsitzende, Herr Direktor Schneider, Wiesbaden, den Jahresbericht für 1924, der erkennen ließ, daß der Verein seine Tätigkeit wieder in vollem Umfang aufgenommen hat. So wurden u. a. auch wieder 7 öffentliche Vorträge abgehalten, die sich durchweg eines guten Besuches zu erfreuen hatten. Der von dem

Kassierer, Herrn W. Classen, vorgelegte Rechnungsabschluß für 1924 wurde genehmigt und zu Rechnungsprüfern die Herren A. Wilhelm, E. Ruthardt und C. Eisel, Geisenheim, gewählt. In den Vorstand wurden die seitherigen Mitglieder, Herr C. Schneider, Wiesbaden als 1. Vorsitzender, Herr Sch. Bernhardt, Geisenheim, als 2. Vorsitzender und Herr W. Classen, Geisenheim, als Kassierer, sowie die Herren Rosenthal, Schlüter, Jander, Cloeter, Stehle und Rathe-macher berufen. Als Bibliothekare wurden die Herren Sieben, Roachsch, Jander und Herrmann gewählt. Der Verein zählt gegenwärtig 180 Mitglieder und steht zu erwarten, daß eine größere Anzahl Kaufleute und Angestellte im Hinblick auf die neugeschaffenen Einrichtungen, wie Kaufmännische Fortbildungsschule, Rechtsauskunftsstelle, Fachvorträge, dem Verein als Mitglieder beitreten werden, umsomehr, als die Beiträge im Vergleich zu den Beiträgen anderer kaufmännischer Organisationen außerordentlich niedrig sind.

* **Geisenheim**, 27. Febr. Die Landwirtschaftskammer veranstaltet in der Zeit vom 2. bis 14. März an der Lehr- und Forschungsanstalt hier selbst einen Lehrgang zur Ausbildung von Obstbaumwärdern, auch können sonstige Interessenten daran teilnehmen. Beginn am ersten Tage, vormittags 9 Uhr. Das Honorar beträgt 6 Mark. Anmeldungen sind zu richten an den Leiter des Kursus: Obst- und Weinbauinspektor Schilling in Geisenheim, welcher auch nähere Auskunft erteilt.

* **Kreuznach**, 27. Febr. In diesem Jahre feiert die Weinbauschule ihr 25jähriges Bestehen. Anlässlich dieser Jubelfeier wird eine große landwirtschaftliche Produktausstellung veranstaltet. Die Ausstellung wird ein umfassendes Bild geben von dem Fortschritt der Wissenschaft und Praxis auf allen Gebieten der Landwirtschaft, des Obst- und Gemüsebaues, des Weinbaues und der Kellerwirtschaft. Auch die Lehranstalt selbst wird sich in hervorragender Weise an der Ausstellung beteiligen und den Besuchern ein umfassendes Bild ihrer 25jährigen Tätigkeit geben.

* **Manubach** b. Bacharach, 27. Febr. Anlässlich eines Weinbau-Kellerwirtschaftskurses, den Herr Weinbauinspektor Carstensen hier abgehalten hat, veranstaltete die Vereinigung Manubacher Weinbergsbesitzer eine sehr interessante Weinprobe. In Manubach wird bekanntlich seit altersher ein intensiver Weinbau betrieben. Die hier erzeugten Rieslinggewächse gehören wegen ihrer raffigen und blumigen Art mit zu den besten des mittelhessischen Weinbaugebietes. Obwohl das Jahr 1924 für Manubach eine Boll-ernte brachte, sind die Erzeugnisse auch hinsichtlich der Güte ansprechende, schöne, flotte Rieslingweine, die zweifellos im Konsum Anklang finden werden. Leider ist das freihändige Geschäft sehr flau; die Vereinigung hat daher beschlossen, im Juni d. J. eine schöne Kollektion ihres großen Lagers zur Versteigerung zu bringen.

* **Koblenz**, 27. Febr. (Weinmuseum.) Die Stadtverwaltung plant die Errichtung eines großen Weinmuseums in den Räumen der Alten Burg. Schon jetzt sind außer dem städtischen Beiträge namhafte Stiftungen von privater Seite in Aussicht gestellt worden.

* **Berlin**, 27. Febr. In der Obst- und Weinbauabteilung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft sprach Prof. Dr. Kroemer aus Geisenheim über die Rekonstruktion des Weinbaues in der Schweiz. Ihr bezeichnendes Gepräge erhalte die Rekonstruktion dadurch, daß die Weinberge zwar vom Staat geleitet und beaufsichtigt, im übrigen aber unter verantwortlicher Mitwirkung und weitgehender Selbsthilfe der Winzer verarbeitet werden. Man beschränke sich nicht mehr auf die Rekonstruktion der durch die Reblaus zerstörten Anlagen, sondern stelle auch in den gefährdeten Gemarkungen grundsätzlich alle Neuanlagen mit gepfropften Reben her. Der

Redner erkannte dankbar an, daß der Landwirtschaftsminister im vergangenen Herbst eine Studienkommission nach der Schweiz entsandte, um die dort gemachten Erfahrungen für den deutschen Weinbau nutzbar zu machen.

* **Berlin**, 27. Febr. Reichstagsabg. Prof. Dr. Dessauer hat sein Mandat als Mitglied des Handelsausschusses zur Regelung des deutsch-spanischen Handelsvertrages niedergelegt.

* **Spanische Weinernte und Deutschland.** Nach Mitteilungen des spanischen Landwirtschaftsministeriums erntete man 1924 insgesamt 21 Millionen Hektoliter Wein. Dieses Ergebnis bedeutet eine Minderproduktion, denn man erntete in früheren Jahren mehr. 1923: 22 Millionen Hektoliter, 1922: 25 Millionen Hektoliter, 1920: 26 Millionen Hektoliter. Die Minderproduktion erklärt sich aus den Bestrebungen der spanischen Weinbau-Organisationen, die Erträge künstlich niederzuhalten, um der zufolge der bisherigen Absatzstockung drohenden Preisenkung vorzubeugen. Bezeichnend ist jedoch, daß jetzt die Ansicht vorherrscht, daß eine Produktionseinschränkung nicht mehr geboten sei. Offenbar rechnet Spanien mit einer starken Weinausfuhr nach Deutschland.

Wein-Versteigerungen.

* **Mittelheim**, 21. Febr. Am gestrigen zweiten Tage der Versteigerung des „Verbandes Rheingauer Naturwein-Versteigerer“ machte sich die ungünstige wirtschaftliche Lage noch stärker geltend als gestern. Von 54 Nummern wurden vor der Versteigerung 10 zurückgezogen und 32 gingen wegen zu niederen Gebotes zurück, nur 12 Nummern wurden verkauft. Es kosteten: ein Halbstück 1923er Johannisberger 500 Mk., zwei Halbstück 1922er Hallgartener 440, 450 Mk., Geisenheimer 630, 580 Mk., Johannisberger 580, 510 Mk., ein Viertelstück 1921er Geisenheimer 1100 Mk., ein Halbstück 1924er Hallgartener 470 Mark, Geisenheimer 410, 400 und 460 Mk.

* **Eltvile**, 26. Febr. Heute begannen die auf zwei Tage vorgesehenen Wein-Versteigerungen von 1924er Weinen der „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer“. Der Besuch war gut und wurden sämtliche Weine zugeschlagen. 1. Freiherrl. Langwerth v. Simmern-sches Rentamt Eltvile: 20 Halbstück 500 bis 820 Mark per Halbstück; 2. Gräfl. Eltsche Verwaltung zu Eltvile: 20 Halbstück 480 bis 710 Mk. per Halbstück; 3. Weingut Rentmeister Roegler zu Eltvile: 8 Halbstück 390 bis 610 Mk. per Halbstück; 4. Frühmessereigent Eltvile: 1 Halbstück 440 Mark; 5. Weingutsbesitzer Jakob Fischer zu Eltvile: 8 Halbstück 480 bis 520 Mk. per Halbstück.

Das Thomasmehl hat den großen Vorzug, daß es zu jeder Jahreszeit mit Erfolg ausgestreut werden kann.

Der Landwirt ist also für den Bezug von Thomasmehl nicht auf einige wenige Monate angewiesen, sondern er kann es zu jeder Zeit beziehen und verwenden.

So kann es erreicht werden, daß sich die Bestellungen auf Thomasmehl über das ganze Jahr verteilen und Stockungen in der Belieferung, die beim Bezug von Düngemitteln namentlich alljährlich im Herbst einzutreten pflegen, wenigstens beim Thomasmehl vermieden werden. Im übrigen gilt hier wie überall:

„Wer zuerst zur Mühle kommt, mahlt zuerst.“

Schriftleitung: Otto Etienne, Oestrich a. Rh.

Korken

Eichhorn u. Mestor
G. M. b. H., Dermbach
(Thür.) 38, G. gründet 1856
Aelteste Korken- und Korkwaren-
fabrik Thüringens. Fernruf 6.

WEIN- u. LIKÖR-
ETIKETTEN sowie
BLANKETTEN
VOM LAGER
empf. Max Seidler
Berlin C., Linienstr. 64

Einladung!

Vom 2. März beginnend nehmen wir auf folgenden Weingütern:

Joh. Bapt. Sturm, Rudesheim a. Rhein,
Prinzl. Administration, Schloß Reinhartshausen, Erbach (Rheingau),
Friedrich Altenkirch, Lorch (Rheingau),
Wilhelm Wafum, Bacharach am Rhein,

Verjüngung älterer Weinberge und ferner Neuanlagen von Weinbergen mit unserem altbewährten Komperit C-Sprengkultur-Verfahren vor. Da diese, unsere praktischen Vorführungen für den deutschen Obst- und Weinbau von großer Bedeutung sind, laden wir alle Interessenten zu denselben ein. Auskunft über Datum und Treffpunkt wird freundlichst von obigen Weingütern vom 28. Febr. 1925 ab auf Anfrage telefonisch erteilt.

Dresdner Dynamitfabrik A.-G. Dresden.

Abteilung handhabungsficheres Komperit C-Sprengkultur-Verfahren für Obst- und Weinbau.

Naturwein-Versteigerung zu Geisenheim i. Rhg.

Donnerstag, den 2. April 1925, mittags 1 Uhr im Hotel „Germania“ versteigert die

Freie Vereinigung Geisenheimer Weingutsbesitzer 42 Rrn. 1922er, 1923er und 1924er Naturweine, vornehmlich Rieslinggewächse aus den besseren und besten Lagen der Gemarkungen Geisenheim und Hattenheim.

Probetage im Hotel „Germania“ für die Herren Interessenten am **Donnerstag, den 19. März**, sowie am Vormittag des Versteigerungstages im Versteigerungstotal, jeweils von morgens 9 Uhr ab.

Naturwein-Versteigerung in Bingen am Rhein.

Montag, den 30. März 1925, mittags 12 Uhr, lassen

Karl Kruger Erben

Weingutsbesitzer in Münster bei Bingen a. Rh. im „Mainzer Hof“ zu Bingen a. Rh. folgende Weine nur eigenen Wachstums mit hochfeinen Riesling-Auslesen versteigern: 2 Viertelstück 1920er, 7 Viertelstück 1921er, 37 Halbstück und 1 Viertelstück 1922er

Naturweißweine aus den besten Lagen von Münster b. Bingen und dem Scharlachberg.

Probetage für die Herren Weinkommissionäre am 26. und 27. Februar, allgemeine Probetage am 12. und 18. März im „Mainzer Hof“ in Bingen.

Junger Mann

firm in Büro, Keller und Weinbau, bisher auf einem der ersten Weingüter des Rheingaus tätig, durch die Verhältnisse per 1. März abgebaut,

sucht pass. Stelle

am liebsten auf einem grossen Weingut oder in Weinhandlung.

Erste Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung.

Gefl. Angebote erbeten unter **H. K. 15** an die Expedition dieser Zeitung.

Gut geglähter, verzinkter **Weinbergsdraht**

empfiehlt zu Fabrikpreisen **Thomas Nikolai, Rudesheim, Schmittstr.**

Fässer

jeder Grösse von 20 Ltr. aufwärts.

Küferei Braun

MAINZ, Josefstr. 65, Büro: Frauenlobplatz 2.

Rebveredlungskurse!

Vom 16. bis 28. März 1925 finden **Rebveredlungskurse**

in Eltville (Winzerschule) und in Hattenheim (Gräfl. v. Schönbornsches Rentamt) statt.

Die Kurse sind so gelegt, daß in Eltville von 8-12 Uhr vormittags und in Hattenheim von 2-8 Uhr nachmittags das Veredeln erlernt werden kann. Die Gebühr hierfür ist auf 5 Mk. pro Teilnehmer festgesetzt worden. Rebveredlungsmesser werden gestellt.

Anmeldungen können schriftlich oder mündlich an die Winzerschule gerichtet werden.

Dr. Schuster,

Direktor der Rheingauer Winzerschule.

Naturwein-Versteigerung zu Oestrich-Winkel

Donnerstag, den 19. März 1925, mittags 1 Uhr im „Saalbau Ruthmann“ zu **Oestrich-Winkel** (gegenüber der Eisenbahnstation) versteigert der

Winkeler Winzer-Verein E. V.

18 Halbstück 1924er und 12 Halb. und 1 Viertelstück 1922er Naturweine,

vornehmlich Rieslinggewächse und erzielt in den besseren und besten Lagen der Gemarkung Winkel.

Probetage für die Herren Kommissiönäre am Montag, den 2. März; allgemeine am Mittwoch, den 11. März, sowie am Vormittag des Versteigerungstages im Versteigerungstotal.

Anschließend daran versteigert die

Vereinigung

Winkeler Weingutsbesitzer

gegründet 1889,

in demselben Lokale

28 Rrn. 1924er, 1923er, 1922er u. 1921er, sowie 400 Flaschen 1922er u. 400 Flaschen 1921er Naturweine,

ebenfalls Rieslinggewächse aus den besseren und besten Lagen der Gemarkungen Winkel, Geisenheim, Johannisberg und Mittelheim.

Probetage wie oben!

Bopparder Hamm Riesling.

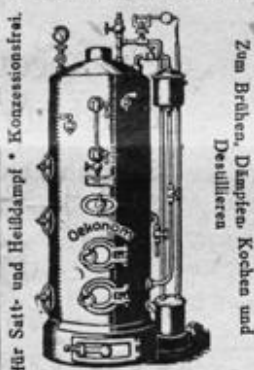
Eigenes Wachstum empfiehlt:

1 Fuder 22er, 1 Fuder 23er,

4 Fuder 24er. Proben aus dem Fass.

Peter Mader, Boppard a. Rhein.

„Okosom“-Niederdruck Warmwasser- und Dampfkessel



Zum Bräuen, Dampfen, Kochen und Destillieren
für Satt- und Heißdampf • Konzessionsfrei
Fassdampf- u. Brühapparate
Heizungskessel
Sabel & Scheurer
G. m. b. H., Dampfkesselfabrik
Oberursel b. Frankfurt a. M.

STEMPEL

Gummi u. Metall, Korkbrände u. Apparate, Signierschablonen u. Petschäfte, Schilder in Email u. Messing, Cliche, Galvano erhalten Sie bei **H. E. Kissel'sche Gravier- & Kunst-Anstalt** Inh. Gust. Schoell **MAINZ**, Schustersr. 20. Telefon 1956

Einige Waggon

Kuhdung

abzugeben.

Friedrich Schulz
Alsenz, Rheinpfalz.

Seit 60 Jahren

liefert als Spezialität:

Weinschläuche
Weinpumpen
Korkmaschinen
Kapselmaschinen
Weinstützen (Holz und Aluminium)
Hausenblase
Gelatine
Schwefel

sowie sämtl. Kellereiartikel

Carl Jacobs, Mainz

Tel. 164 Walpodenstr. 9 Tel. 164

Fabrik u. Lager sämtl. Kellereimaschinen u. Artikel

Weinlagerfässer v. 20-100 Ltr.

Stückfässer

Halbstücke

Viertelstücke

Transportfässer v. 20-300 Ltr.

neu, umgearbeitet und gebrauchte

Wagner & Karolus A.-G., Mainz

Fassfabrik und Fassgrosshandlung

Tel. 4347 Walpodenstr. 20 Tel.-Adr. Faßkarolus

WILHELM BOLLENBACH

Kellerei-Artikel, -Maschinen, Geräte.

Bingen am Rhein

Fernsprecher 506

Prompte und beste Lieferung sämtlicher Kellereiartikel zu billigen Preisen.

Offeriere:

Weinbergspfähle, kyanis. rund und geschnitten.

Weinbergsstichel, kyanis. 1,25, 1,50, 1,60, 1,75 und 2 mtr. lang.

Baumpfähle, kyanis. und imprägniert, 2-3 1/2 mtr. lang

Gg. Jos. Friedrich, Oestrich im Rhg.

Telefon 70.

Gegr. 1785.

Josef Ketzer

Weinkommissions-Geschäft

Telefon Nr. 51

Lorch i. Rhg.

Flaschenseiden

Wellpappe

Kisten-Auslegpappe

F. Becker & Co., Biebrich-Rh.

Fernruf 570.

Korkbrände

für Seite u. Spiegel bis zur künstlerischen Ausführung, Wappen etc.

Zusammensetzbare Brände

und Druckkästen, Korkdruckmaschinen, Signiersteine, Schablonen, Kautschukstempel, „Brenneisen“.

Korkbrennapparate für Gas, Spiritus und Elektrisch.

Spezial-Gravieranstalt

Heinr. Müller

MAINZ, Johannisstr. 2, Fernruf 3367.

Wiederverkäufer gesucht.

SEITZ-WERKE
G. M. B. H.

SW Polfram
Die unerreichte Flaschenpülmaschine

Innen u. Außen-Reinigung bei sofortiger Reinspülung



Stündliche Leistung bis zu 1100 Flaschen

KREUZNACH RHD

HORST'S
Kupfer-Staubmittel

Horst u. Co. G. m. b. H. Frankfurt a. M. Blumenstr. 15. Tel. Hansa 3164.
Horst u. Co. Bingen a. Rh. Tel. Nr. 131.

Halb-Stück
rund und oval
Versand - Fässer
von 20—300 Liter
aus neuem
Eichenspaltholz
liefern prompt
Küferei
Emil Wagner & Co.
G. m. b. H.
Mainz, Leibnizstr. 35.

PIANO, neu
eignes Fabrikat 975 M.
in Termin 1 Jahr.
Kgl. Span. Hof-Pianofabrik
W. Müller, Mainz.

Import catalonischer Korken
Wein-, Likör- und Faßkorken



Emil Weidner
Mainz
Hansahaus — Fernsprecher 1247.

Spezial-Fabrikation:
Reklame - Zugabe - Korken
mit Porzellankappe.

Verlangen Sie bemustertes Angebot.

Düngt mit **1**
Thomasmehl

zu jeder Jahreszeit auf jedem Boden



es ist der beste u. billigste Phosphorsäuredünger.

Merke dir, man soll im ganzen,
Weil nun einmal alle Pflanzen
Gut mit Phosphorsäure fahren,
Grad' an Thomasmehl nicht sparen.

Sofort bei nächster Verkaufsstelle bestellen.
Rat und Auskunft kostenlos durch den
Verein der Thomasmehlerzeuger, Berlin W35.

Tragt Euer Geld zu den Volksbanken
Sie fördern die heimische Wirtschaft
unter Eurer Kontrolle

Eine bequeme Einrichtung zum Sparen
bietet unser Sparmarken-System.
Sparmarken können im Werte von Mk. 1.—, 2.—,
3.—, 5.— und 10.— bei uns gekauft werden.

Hohe Verzinsung!

Rheinische Volksbank
e. G. m. b. H.
Geisenheim a. Rh.

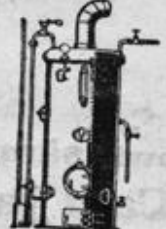
Siliale in Rüdesheim a. Rh.
Geschäftsstellen: Oeltrich und Hallgarten.

Philipp Hilge, Mainz gegr. 1862
Spezialfabrik aller prakt. Weinpumpen

Liefert nach wie vor
Elektromotorpumpen
Handpumpen
la. Weinschläuche
in altbekannter moderner Ausführung



Eisenwerk Theodor Loos
Gunzenhausen



Fassdampf- und Brüh-Apparate
Komplette Brenn-Anlagen
ab Lager Frankfurt a. M.
Werner Jagenberg,
Ostendstr. 64/66.

Sie werfen Ihr Geld nicht auf die Strasse,
Sie vergeuden Ihre kostbare Zeit
nicht mit ärgerlichen Auseinandersetzungen, mit
der Bahn, Ihren Kunden usw., wenn Sie Ihre
Versendungen und Bezüge, überhaupt alle Ihre
Transporte gegen Diebstahl, Beschädigung und
Verlust versichern bei der

General-Agentur
Jakob Burg
ELTVILLE am Rhein.
Ia. Referenzen, prompteste Schadens-
regulierungen!
Fernsprecher Nr. 12.

Heinrich Horn Söhne, Maschinenfabrik
Dotzheimerstr. 105 Wiesbaden Telefon 3094

Aufzüge aller Art,
Elektro-Flaschenzüge,
Flaschentransporteure, Sektkellereimaschinen,
Umbau und Reparaturen von Aufzügen.

Wein- und
Likörkorken
in allen Grössen und
Preislagen
Korkenfabrik
Franz Schlegel,
Wiesbaden, Jahnstr. 3
Telefon 2677
Import catalonisch. Korke.

Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik FRANZ ZAHN
MAINZ, Wallaustrasse 59

Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen u. -Artikel
Telephon Nr. 704 Größtes Geschäft dieser Art Telegr.-Adr.: Kapselabrik.

Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapseln
in den feinsten Ausführungen

Abteilung II: Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien aller Ausführungen u. Quali-
täten, garantiert durch über 60jähr. prakt. gemachten Erfahrungen, zu reellen u. billigsten Preisen.



Für Haus und Familie

Wirtschaftlicher Wegweiser

Wochenblatt für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Sonntagsblatt, Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“. — Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“.

Organ des „Verbandes Rheingauer Naturwein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen

Verl.-Nr.: Weinzeitung Oestrich. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Oestrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 1, Wiesbaden, Goethestr. 4
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1mal u. zwar Freitags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Eigentümer und Herausgeber:

Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.

Telefon Nr. 140.

Inserate die 6-spaltige Zeile M. 0,25. Reklamen M. 0,50. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.— Anzeigen-Aufnahme: die Expeditionen zu Oestrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzelnummer 25 Pfg.

Nr. 9.

Oestrich u. Eltville im Rheingau u. Wiesbaden, 1. März 1925.

23. Jahrgang.

Praktische Ratsschläge.

Kleingebäck.

Der Fünfuhrtee ist jetzt an der Tagesordnung. Da wollen wir rasch aus der Fülle von Rezepten, die uns fleißige Hausfrauen schicken, noch einige zum besten geben. Die meisten sind so zusammengestellt, daß sie auf Vorrat gebacken werden können, somit unbedingt haltbar sind. Was in Fett gebacken ist, schmeckt natürlich auch sehr gut zum Tee, kann aber nicht zum offiziellen Nachmittags-tee gereicht werden. Für diesen kommt nur ganz trockenes Gebäck in Betracht. — Ein Versuch, Orangensirup herzustellen, wird gewiß sehr lohnend sein, da er, mit kaltem Wasser verdünnt, sehr erfrischend ist. Ehe man aber an die Herstellung größerer Mengen geht, versuche man es mit einem kleineren Quantum, um die Dauer der Haltbarkeit festzustellen.

Anisplätzchen. Man schlägt das Eiweiß von 4 Eiern zu einem festen Schaum, den man mit dem verrührten Gelben der 4 Eier langsam vermischt. Unter starkem Schlagen werden dann 375 Gramm Zucker und 2 Eßlöffel ausgefuchter Anisamen an die Masse gerührt und zuletzt 375 Gramm Mehl löffelweise dazugegeben. Von dieser Mischung werden teelöffelweise kleine Plätzchen auf ein gut gefettetes Blech gesetzt, das man bis zum anderen Tag stehen läßt. Alsdann bäckt man die Anisplätzchen bei schwacher Mittelhitze.

Milchkonfekt. 250 Gramm Zucker werden mit 4 Löffel Milch und einem Eidotter ¼ Stunde ge-

rührt. Dann gibt man 1 Päckchen Backpulver, 1 Päckchen Vanillpulver oder geriebene Zitronenschale, den Eiweißschnee sowie 250 Gramm Mehl an den Teig, den man eine Stunde ruhen läßt. Man sticht kleine Förmchen aus, die man am Abend auf ein gut bestrichenes Blech legt und am anderen Tage schön braun bäckt.

Vanillestreifen. 200 Gramm Kartoffelmehl werden mit 100 Gramm Butter oder guter Margarine, 1 Ei, 100 Gramm Zucker, 2 Teelöffel Backpulver, ein wenig geriebene Zitronenschale, 3 Päckchen Vanillezucker und 2 Eßlöffel saurer Milch verrührt, auf dem Brett ausgerollt, in schräge Streifen geschnitten und auf dem Blech lichtbraun gebacken. Man kann diese Streifen sehr dünn austrollen, einen von ihnen, nach dem Backen, mit guter Obstkonfitüre bestreichen und den zweiten Streifen darüberlegen.

Zigeuner-Mazurkis. Fünf ganze Eier rührt man mit 3 Tassen Zucker zu Schaum, gibt 1 Tasse Mehl und dann 3 Tassen Korinthen, 3 Tassen Sultaninen und 3 Tassen trocken abgeriebene, un-abgezogene süße Mandeln, gröblich gewiegt, hinzu, rührt die Masse recht schaumig, streicht sie auf Oblaten und bäckt sie in mäßig heißem Ofen. Wenn sie hellbraun sind, werden sie herausgenommen und mit Zucker bestreut.

Schokoladen-Mazurkis. 4 kleine Tassen Schokolade, 3 Tassen Zucker, 1 Tasse geriebene Mandeln, 3 Tassen geriebenes Schwarzbrot und 5 bis 6 Eier, rührt man gut untereinander, streicht die

Masse auf Oblaten und bäckt die Mazurkis in nicht zu heißem Ofen.

Matronringe. 90 Gramm leichtgerührte Butter, 3 Eier, ¼ Pfund Zucker, 1 Messerspitze Natron werden mit soviel Mehl verarbeitet, daß ein ziemlich fester Teig entsteht, den man ½ Zentimeter dick ausgerollt. Dann werden Ringe ausgestochen und in heißem Fett schwimmend gebacken.

Orangensirup. 4 Pfund Hutzucker, 1½ Liter Wasser, 5 Orangen, 30 Gramm Zitronensäure. Man reibt die Schale der Orangen auf dem Zucker ab, gießt das Wasser und Zitronensäure hinzu und rührt so lange, bis der Zucker vollständig zergangen ist. Dann läßt man die Flüssigkeit durch ein Filtriertuch laufen und bewahrt sie in gut verkorkten Flaschen auf. Ein Zusatz von dem Sirup zu einem Glas Wasser gibt eine vorzügliche, erfrischende Limonade.

Besen jeder Art halten noch einmal so lange, wenn man sie einmal in der Woche in heißes Sodawasser taucht und sie stets hängend aufbewahrt.

Um Glasstöpsel, die sehr fest sind, zu lockern, tropfe man ein bis zwei Tropfen Del auf den Stöpsel nahe dem Halse der Flasche. Dann stelle man die Flasche an einen warmen Ort. Durch die Wärme sickert das Del in die Flasche. Nun versuche man ganz leise den Stöpsel erst rechts, dann links zu drehen und schlage ihn leicht mit einem hölzernen Gegenstand. Sollte er sich noch

Als Frau Malin Großmutter wurde.

(1. Fortsetzung.)

„Wo denkst du hin! Ich kann doch das Mädel nicht verderben mit dem Tabakrauch!“ antwortete der Sekretär, und seitdem wurde nur eine Sonntagspfeife geraucht, und dann, versteht sich, die 10 Dere-Zigarre ein Mal im Jahre, wenn die Revisionsherren kamen.

Als die Frau Sekretär zu Weihnachten alles in Ordnung brachte und putzte, fand sie auf dem Schreibtische ein Papierstückchen mit einer sehr verwickelten Rechnung darauf, die sie erst gar nicht begreifen konnte; aber unten in der Ecke stand: „3 Pfeifen am Tage während 365 Tagen gleich 45 Kronen in die Sparbank für die Kleine.“

Frau Malin wollte keine weiteren Ueberredungskünste versuchen und ließ auch nicht im Geringsten merken, daß sie diese Entdeckung gemacht. Aber wenn sie nach dem Mittagessen da saß und auf ihren Anders blickte, mit der Kleinen auf dem Arme und die Unterlippe etwas heruntergezogen an der Stelle, wo die Pfeife 15 Jahre lang zu sitzen pflegte, da fühlte sie, wie die neuen Verzinsfibern, die sich dicht und dichter um das Rindchen spannen, sie auch immer fester zusammenbanden mit ihrem Manne.

Und Maria wuchs so nach und nach und wurde nett und gut, ging in die Schule und wurde so gelehrt, daß sie ihre Mama gar oft in Berlegenheit setzte mit ihren unaufhörlichen Fragen. Aber es waren auch Andere, die aufwachsen dort

in der Stadt — unter diesen eine unausstehliche Menge Jungens, die natürlich alle ins Gymnasium gehen mußten, und da war es ja auch nicht zu verwundern, wenn schließlich ein Extra-Lehrer notwendig wurde.

Und der Extra-Lehrer kam, mit Universitäts-Schulden und Seehundkoffer, mit Schnurr- und Knebelbart und mit den treuherzigsten blauen Augen, die man zu sehen wünschen konnte. Und als er diese Augen auf Mia geworfen hatte, da kam es ihm vor, als sei Mia auch etwas ganz „Extra“, und so wurde denn eine jener Liebeskrankheiten daraus, die sich weder durch gegenwärtige Armut, noch durch zukünftige Strömung-Diners heilen lassen.

Der Sekretär war ein viel zu stiller und bescheidener Mann, um sich gegen den elementaren Gang der Natur aufzulehnen, sondern gleich das erste Mal, als der junge Mann ihm kundtat, wie er es haben wollte, bekam er auch Mia, diese selbe Mia, die die Eltern geliebt und gepflegt, für welche sie entsagt und gedurbt hatten 19 Jahre lang. . . Und der Herr Magister, der kannte sie überhaupt nur fünf Monate.

Wir haben's gut, wir Männer! Zufrieden und sorglos gehen wir vorüber an jenen Fensterreihen mit den reinlichen Gardinen, jenen Arbeitstischchen und den rosigen Fingerchen, die sich fleißig hin- und herbewegen über zierlicher Handarbeit, und mustern uns die hübschen jungen Augen und die verwirrenden Stirnlöckchen, die hie und da

hervorbligen im Fensterrahmen. All dieses wird nur für unsere Rechnung groß gezogen, gepflegt, gehegt und geliebt, und wenn wir dann zu erscheinen belieben, nehmen wir alles das weg von den Alten, die dann einsam weiterleben und sich mit dem zweiten — bald mit dem dritten Plage begnügen müssen in den Herzen ihrer Lieblinge.

Was tuts übrigens! Wir werden es einst mit Zins und Zinseszins bezahlen, wenn unsere „Eigenen“ erst einmal so weit sein werden! Aber vielleicht denken wir dann mit andern Gedanken an die Alten, denen wir den Lebenssonnenstrahl einst weggefangen ohne das geringste Gefühl für etwas andere, als unsere eigene jubelnde Freude.

(Fortsetzung folgt.)

Sich zu quälen



mit schlechten Augengläsern haben Sie nicht mehr nötig. In wissenschaftlicher Weise stellen wir heute Ihren Sehfehler fest und fertigen Ihnen zweckensprechende Sehhilfen.

Besonders empfehlen wir unsere Doppelgläser (für Nähe und Ferne zugleich) mit unsichtbarer Trennungslinie.

Geo. F. Käpernick,

Fachgeschäft für moderne Augenoptik.

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 46

gegenüber dem Staatstheater.

nicht herausnehmen lassen, gebe man noch einen Tropfen Del hinzu und lasse die Flasche noch eine Weile warm stehen. Der hartnäckigste Fall wird dann mit Erfolg gekrönt.

Um das abscheuliche Knarren neuer Stiefeln zu verhindern, reibe man die Sohlen so oft mit Leinöl ein, bis kein Del mehr einzieht. Außer dem Vertreiben des Knarrens erreicht man durch dies einfache Mittel noch, daß die Sohlen bedeutend haltbarer werden.

Verschiedenes

Entzündung der Mundschleimhaut. Häufig kommt es durch Einnehmen von zu scharfen oder zu heißen Speisen oder Getränken zu einer Verätzung oder Verbrennung der Mundschleimhaut. So harmlos an und für sich die Erkrankung ist, so unangenehm sind die Erscheinungen. Jeder Bissen verursacht an der geschädigten Stelle starke Schmerzen und verleidet den Genuß der Speisen. Durch ganz einfache Mittel gelingt es oft, das Uebel in wenigen Stunden zu lindern. Man nehme für kurze Zeit nur kühle Getränke zu sich, spüle den Mund fleißig mit kaltem Wasser und halte ihn peinlichst sauber. Sehr nützlich sind Spülungen des Mundes und des Rachens mit Wasserstoffsuperoxyd- oder Maunlösung. Besonders stark angegriffene und entzündete Stellen heilen überraschend schnell nach Betupfen mit einem Höllensteinstift.

Nervenschmerzen. Gerade augenblicklich in der Zeit der wechselnden Witterung ist Auftreten von Nervenschmerzen, sogenannten Neuralgien, besonders häufig. Die Ursache ist meist Erkältung, infolge Wechsels aus warmer in kalter Luft, Aufenthalt in zugigen Räumen usw. Die Beschwerden beginnen in fast allen Fällen mit intensiven Schmerzen in einer Seite bei Bewegungen, selbst bei jedem Atemzuge. Prüft man die empfindlichen Stellen genauer, so wird man oft finden, daß direkt schmerzhafteste Stränge festzustellen sind, die genau dem Verlaufe der Rippen entsprechen. Bei Druck auf den Muskel verstärken sich die Schmerzen. Es ist natürlich, daß der Allgemeinzustand sehr unter den an und für sich harmlosen, aber desto unangenehmeren Beschwerden leidet. Was ist zu tun? Man reibe die empfindlichen Stellen kräftig mit Kampferspiritus oder Chloroformöl mehrfach am Tage ein und versuche durch Hitze (Heißluftduschen oder Thermophor) die Entzündung der Nerven zu bessern. Oft hat eine gründliche Schwitzkur mit Pyramidon oder Aspirin (allerdings nur bei gesundem Herzen) überraschenden Erfolg.

Fremdkörper im Auge. Wem ist es nicht schon auf der staubigen Straße oder bei plötzlich auftretender Zugluft im Zimmer passiert, daß mit einem Male ein Schmerz wie ein Schlag am Auge auftrat, der dazu zwang, es zu schließen? Beim Versuch, das Auge wieder zu öffnen, verstärkten sich die Beschwerden, ebenso durch Reiben und

Scheuern. Ein feiner Fremdkörper, sei es nun Staub oder Kohlentelchen oder gar ein Metallsplittchen, war der Uebeltäter. Wie sind solche Eindringlinge schnell zu beseitigen? Oft genügt schon ein sanftes Streichen, allerdings nur von der Schläfen- zur Nasenseite. Im anderen Falle lasse man sich durch eine zweite Person vorsichtig das Stäubchen mit einem peinlich sauberen Taschentuch herausholen. Hierbei wird sich bisweilen das Umklappen des Oberlides nicht umgehen lassen. Am besten nehme man dazu ein Zündhölzchen, lege es auf das Oberlid oberhalb des Lidrandes und ziehe dann den Lidrand vorsichtig über das Hölzchen. Meist ist dann der Fremdkörper mühelos zu entfernen. Ist ein Metallsplittchen ins Auge gedrungen, so ist ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, da durch die chemischen Prozesse der Metalle dem äußerst empfindlichen Sehorgan große Gefahren drohen können.

Humoristisches.

Ein Trugschluß. Vater: „Wer ist der Faulste in eurer Klasse, Hans?“ — Hans: „Ich weiß nicht.“ — Vater: „Du willst es wohl nicht wissen. Sag' mal, wenn alle anderen fleißig schreiben oder lernen, wer sitzt dann allein ganz still dabei und tut nichts?“ — Hans: „Der Lehrer.“

Empfindlich. Kunde: „Warum kauft das alte Fräulein Braun nicht mehr bei Ihnen?“ — Kaufmann: „Ein Verkäufer hat sie beleidigt.“ — Kunde: „Wie das?“ — Kaufmann: „Sie hat zufällig gehört, wie er jemand erzählte, sie wäre unsere älteste Kundin.“

Eine heiße Stunde. Geheimrat: „Haben Sie schon einmal eine solche Hitze erlebt?“ — Assessor: „Ja doch, als ich mein Examen machte.“

Räffel-Ecke.

Besuchstартenträffel.

St. Haruki

Rosen

Durch Umstellung der Buchstaben ist der Beruf des Genannten zu finden.

Auflösungen der Räffel aus voriger Nummer.

Silberräffel: Wisent, Ipswich, Lilie, Herero, Eduard, Largo, Meter, Vegas, Universität, Salomo, Ceder, Harmonium. Wilhelm Busch — Theodor Storm.

Gleichklang: Messer.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach a. Rh.

Bevers Mode-Führer
 mit Schnittbogen
 der 20 der wichtigsten Schnitte enthält
 Wieder 2 Hände
 Band I Damenkleidung
 Band II Jungmädch.- und Kinderkleidung
 Verlag Otto Bever, Leipzig-E.
 Überall zu haben
 send unter
 Nachnahme nom



Kommunikanten-Anzüge

aus guten dunkelblauen Stoffen in verschiedenen kleidsamen Formen

je nach Grösse und Qualität

Mk. 22.—, 26.—, 30.—, 35.—, 40.—, 45.—, 50.— und höher

WELS

WIESBADEN
Kirchgasse 64

Preis-Ausschreiben

rew · lchn · walg · red · nltch · winntge.

Für die richtige Lösung obigen Sprichwortes haben wir Preise im Gesamtwert von

12000 G-M

ausgesetzt, die unter alle richtigen Löser zur Verteilung gelangen.

- Preis: 1 **Wohnungs-Einrichtung** bestehend aus EB- od. Herrenzimmer, Schlafzimmer und Küche.
- Preis: 1 **Motorrad** oder 1 **Piano**.
- Preis: 1 **Esszimmer**. 4. Preis: 1 **Herrenzimmer** oder 1 **Schlafzimmer**. 5. Preis: 1 **Vier-Röhren-Radio-Apparat** oder 1 **Grammophon**.
- Preis: 3 **Wäsche-Ausstattungen**. 9. Preis: 1 **Nähmaschine** oder 1 **Diplomaten-Schreibtisch**.
- Preis: 6 **Herren- oder Damenräder**. Ferner 15 **Photo-Apparate** 9x12 (Klappkamera) 70 prima Uhren, und eine grosse Anzahl kleine Preise.

Gewinner ist jeder der uns die richtige Lösung einsendet — Die Preise gelangen unter Aufsicht eines Notars zur Verteilung und werden die Gewinner bekanntgegeben. Für gewünschte Benachrichtigung über die Richtigkeit der Lösung, Preisverteilung usw. sind der Lösung die entstehenden Kosten für Porto, Drucksachen, Schreiblohn usw. beizufügen. — Eine Verpflichtung gehen Sie nicht ein, jedoch ist die Lösung umgehend richtig frankiert mit genauer Angabe der Adresse u. Postanstalt einzusenden. Schicken Sie daher Ihre Lösung sofort an:

Rekord - Versand

E. Foersterling **Wolfenbüttel** 1359



Schreibe überall nur mit Rheinmetall

1527-889

Alleinvertreter für Regierungsbezirke Köln und Koblenz

Helenenstraße 3

Alex. Schweins, Köln

Fernspr. Anng 7267

Muster-Maschine in der Geschäftsstelle dieser Zeitung anzusehen!

Grosser Schuhverkauf

Die noch vorhandenen Einzel-Restpaare sind im Preise nochmals reduziert und gelangen zu sehr billigen Preisen zum Verkauf. Sport-, Arbeits- und Berufsstiefel in grösster Auswahl. Was Sie wegen Raummangel im Fenster nicht sehen, finden Sie in meinen Verkaufsräumen.

Wiesbaden
Neugasse 22 part. u. 1. Stock